die WOLLE der MENSCH das SCHAF

Ein Dokumentarfilm von Walter Aigner

Filmstill © Walter Aigner

11 Länder. 2 Schäfer. 14 Stimmen.

Sie schützen unsere Landschaften – wir verbrennen ihre Wolle!

Ist Europas Nachhaltigkeit nur ein leeres Versprechen?

Österreich 2026 | 64 Min. 53 Sek. | DCP 2K | 5.1 | Farbe

Der Film

SYNOPSIS

Im Herzen Europas verbirgt sich ein bizarrer Widerspruch: Während wir über Nachhaltigkeit und Kreislaufwirtschaft sprechen, wird mehr als die Hälfte unserer Wolle – einer der natürlichsten und vielseitigsten Rohstoffe – weggeworfen oder verbrannt.

die WOLLE der MENSCH das SCHAF begleitet zwei traditionelle Schäfer in Transsilvanien durch ein ganzes Jahr. Ihr Alltag bildet den erzählerischen roten Faden, der 14 Interviews aus elf Ländern miteinander verbindet. Schäfer, Wissenschaftler, Designer, Handwerker, Textilunternehmen und Marken erklären, wie aus einem wertvollen Material Abfall wurde, und zeigen, welches Potenzial noch immer in ihm steckt.

Schafe erhalten unsere Kulturlandschaften, fördern die Artenvielfalt und helfen, Erosion und Brände zu verhindern. Dennoch werden diese unverzichtbaren Leistungen kaum anerkannt. Viele Schäfer kämpfen ums Überleben.

Der Film zeigt, welchen Wert Wolle innehat, ohne dass er gesellschaftlich zuerkannt wird. Was fehlt, sind Wissen, Infrastruktur und regionale Wertschöpfungsketten. Wolle wieder wertzuschätzen bedeutet, einen Rohstoff zu bewahren. Wolle wertzuschätzen pflegt Landschaften, Schafrassen, Handwerk, Kulturen und eine nachhaltigere Form des Zusammenlebens mit der Natur.

FILMDATEN

Dokumentarfilm | Österreich | 2026

Laufzeit 64 Minuten 53 Sekunden

Vorführformat DCP

Auflösung 2K

Ton 5.1

Bild Farbe

Bildseitenverhältnis 1,85:1

Bildrate 24 fps

ISAN 0000-0007-C4D0-0000-1-0000-0000-Y

Copyright: © 2026 Walter Aigner

Originaltitel
die WOLLE der MENSCH das SCHAF

Internationaler Titel
WOOL MAN SHEEP

Deutscher Kommentar
Harald Krassnitzer

Originalsprachen der Interviews
Englisch, Deutsch, Italienisch, Französisch, Rumänisch

Sprachfassungen
Deutsch, Englisch, Französisch, Spanisch, Italienisch, Portugiesisch und Rumänisch

Untertitel der deutschen Fassung
bei den nicht deutschsprachigen Interviews

Produktion und Eigenverleih
Walter Aigner

Walter Aigner

WARUM ICH DIESEN FILM GEMACHT HABE

Ich bin mit Wolle aufgewachsen. Noch vor meiner Geburt gründete mein Vater in Thüringen in Vorarlberg eine kleine Teppichfabrik. Später bat er mich, in das Unternehmen einzusteigen und es weiterzuführen. Fast 25 Jahre lang habe ich das mit großer Freude und viel Engagement getan. Der Geruch von Wolle weckt bis heute Erinnerungen in mir.

2021 brachte mich ein Anruf von Harald Krassnitzer dazu, mich erneut mit der europäischen Wolle zu beschäftigen. Ein Schäfer hatte ihm erzählt, dass er seine Wolle wegwerfe. Ich begann zu recherchieren und reiste durch Europa, um zu verstehen, wie ein so vielseitiger Rohstoff seinen Wert verlieren konnte. Dabei durfte ich das Filmemachen als Autodidakt lernen.

Ursprünglich wollte ich der Wolle etwas zurückgeben, die meiner Familie und mir so viel gegeben hat. Während der Dreharbeiten wurde daraus zugleich ein Dank an die Schäfer. Erst durch die Zeit mit ihnen wurde mir bewusst, wie viel ihre tägliche Arbeit für unsere Landschaften und unsere Gesellschaft bedeutet.

In fünf Jahren entstand daraus mein erster Dokumentarfilm. Ich möchte Menschen ins Kino bringen, ihnen diese Zusammenhänge zeigen und anschließend mit ihnen darüber diskutieren, welche Zukunft wir der Wolle, der Schäferei und unseren Kulturlandschaften geben wollen.

Walter Aigner
© Walter Aigner

Bei den Dreharbeiten
© Karina Barb

KURZBIOGRAFIE

Walter Aigner ist ein ehemaliger Handweber und österreichischer Unternehmer, der mit Wolle aufwuchs. Nachdem er das Handwerk aufgegeben hatte, führte ihn 2021 ein Telefonat über das Schicksal ungenutzter Wolle in Europa unerwartet zum Dokumentarfilm. Fünf Jahre lang reiste er durch den Kontinent, begleitete Hirten, Schafscherer und Fachleute und lernte dabei das Filmemachen. So entstand die WOLLE der MENSCH das SCHAF, fertiggestellt im Jahr 2026. Der Film ist seine Art, der Wolle, den Schafen, ihren Hirten und den Kulturlandschaften Europas etwas zurückzugeben und zu zeigen, dass die Wiederaufwertung dieses Rohstoffs zu einer besseren Zukunft führen kann.

Filmografie: 2026 – die WOLLE der MENSCH das SCHAF, Dokumentarfilm, 64 Minuten 53 Sekunden. Erster Dokumentarfilm.

Gespräch mit dem Regisseur

Welcher konkrete Moment hat Sie dazu gebracht, diesen Film zu machen?

Am Anfang stand ein Telefonat mit dem österreichischen Schauspieler Harald Krassnitzer. Er kannte mich aus meiner Zeit in der Teppichproduktion und rief mich mit der Aufforderung an: „Walter, du musst etwas mit der Wolle machen!“ Bei einem Spaziergang hatte er einen Schäfer mit seiner Herde getroffen und ihn gefragt: „Was machst du mit der Wolle?“ Der Schäfer musterte ihn von oben bis unten und antwortete: „Wegwerfen. Was sonst?“

Meine erste Reaktion war lautes Lachen. Doch im Laufe unseres einstündigen Gesprächs nahm die Idee einer Dokumentation Gestalt an. Nach den ersten acht Wochen Recherche war für mich klar, dass ich diese Geschichte selbst und in einem europäischen Rahmen entwickeln wollte, ohne vorgegebene Budgetbeschränkung. Ich wollte mir die Zeit nehmen, den Zusammenhängen nachzugehen.

Wie haben Sie Zugang zu den Menschen gefunden und Vertrauen aufgebaut?

Adrian, den Schäfer, den wir auf der Transhumanz begleiten, kenne ich seit 2015. Sein Leben, seine Arbeit und seine Familie haben mich seither beschäftigt und nicht mehr losgelassen. Nicolae, den zweiten Schäfer, lernte ich über den Bürgermeister seines kleinen Bergdorfs kennen.

Das Vertrauen entstand durch viele Besuche und Gespräche, erste Fotos und erste Filmversuche. Zu Nicolae fuhr ich mit einem speziell umgebauten SUV in die entlegene Bergregion und übernachtete auf dem Boden seiner Hütte. Bei beiden Schäfern half ich bei der Arbeit, wir aßen gemeinsam und verbrachten viel Zeit miteinander. So entstand Vertrauen für die Stunden, in denen ich das Geschehen einfach still mit der Kamera begleiten konnte.

Einige der Wollprofis und Designer kannte ich noch aus meiner Zeit in der Teppichproduktion. Die meisten fand ich durch Recherche. Bis auf einen Gesprächspartner habe ich alle länger oder mehrfach besucht. Für den letzten Interviewpartner schnitt ich im Herbst 2024 eigens einen Trailer. Ich wollte zeigen, dass ich als Filmanfänger in der Lage war, qualitativ überzeugende Bilder und eine dazugehörige Geschichte zu liefern. 10 Minuten nachdem er den Trailer gesehen hatte, kam das Okay für das Interview.

Transhumanz in Transsilvanien. © Walter Aigner

Adrian Martin. © Walter Aigner

Gespräch mit dem Regisseur

Warum haben Sie diese filmische Form gewählt?

Ich habe mein Leben lang fotografiert und als Teppichproduzent und Verkäufer Geschichten erzählt. Aber kaum etwas nimmt uns so sehr gefangen wie das Eintauchen in einen Film. Von Beginn an wollte ich eine kompakte Dokumentation machen, die im Kino Raum für ein anschließendes Gespräch lässt. Der Film sollte viele Informationen und Eindrücke vermitteln und zugleich Zeit lassen, gemeinsam darüber nachzudenken und zu diskutieren.

Was hat Ihre ursprüngliche Sicht während der Dreharbeiten verändert?

Begonnen habe ich mit der Vorstellung, dass wir ein europaweites Wiederaufbauprogramm für die Wolle brauchen, gewissermaßen einen Marshallplan für die Wolle. Nach gut einem Jahr kamen zwei Erkenntnisse hinzu: wie wichtig die Arbeit der Schäfer und ihrer Tiere ist und dass Förderungen allein im heutigen Marktumfeld das zugrunde liegende Problem nicht lösen.

Für mich liegt dieses Problem in der unfairen Konkurrenz durch synthetische Fasern. Die Belastungen durch Mikroplastik und Chemikalien schädigen unsere Umwelt und letztlich uns selbst. Gleichzeitig bleiben Fragen der Entsorgung dieser Fasern ungelöst. Dazu kommt der Wettbewerb zwischen Weidehaltung und intensiver Tierhaltung, die schneller gleichförmigeres Fleisch produzieren kann. Die Zukunft der Wolle lässt sich deshalb nicht losgelöst von der Zukunft der Schäferei betrachten.

Welche schwierige Entscheidung mussten Sie beim Drehen oder Schneiden treffen?

Als Filmanfänger filmt man natürlich viel zu viel. Die größten Herausforderungen waren für mich, die Interviews auszuwählen, auf ihre Essenz zu verdichten und daraus eine Erzählung zu entwickeln, die von der Arbeit der beiden Schäfer im Jahreslauf getragen wird.

Besonders gefordert war mein Editor Gerd Berner. Er musste sich durch sehr viel Material arbeiten und daraus kinotaugliche Sequenzen zusammenstellen. Ein erfahrener Filmemacher hätte ihm sicher gezielteres und besser vorbereitetes Material geliefert.

Hinzu kamen unsere unterschiedlichen Perspektiven: Gerds städtischer Blick auf Schafe und Wolle traf auf meinen. Ich habe mein Leben überwiegend auf dem Land gelebt, bin mit Wolle aufgewachsen und war dann fünf Jahre intensiv mit Schäfern unterwegs. Was für mich selbstverständlich war, war es für ihn oft nicht. Diese Unterschiede prägten unsere gemeinsame Arbeit am Film.

Welche Frage beschäftigt Sie nach Fertigstellung weiterhin?

Wie schaffen wir es als Gesellschaft, einem so mächtigen Industrie- und Finanzkomplex wie der Ölindustrie und den mit ihr verbundenen Industrien wirksame Grenzen zu setzen? Zum Wohl unserer Zukunft und damit dieser Planet auch künftig ein Ort bleibt, auf dem wir Menschen in einer gesunden Umwelt leben können.

Credits und Mitwirkende

DEUTSCHE FASSUNG

Idee
Walter Aigner und Harald Krassnitzer

Regie und Buch
Walter Aigner

Kamera, Licht und Tonaufnahme
Walter Aigner

Deutscher Sprecher
Harald Krassnitzer

Schnitt
Gerd Berner

Farbkorrektur
David Hughes – 61 color grading

Originalmusik
Thomas Kathriner

Tonpostproduktion
BLAUTÖNE Post Production

Tonmischung
Ingo Pusswald

Sprachaufnahme
Eli Seidler

Supervision des Sounddesigns
Jakob Studnicka

Leitung Tonpostproduktion
Eva Reithofer

Supervision Tonpostproduktion
Thomas Kathriner

Motion Graphics
Daniel Budka – herta produziert

Produktionsassistenz Transhumanz
Karina Barb und Peter Vidrighin

Produktionsassistenz Berg Dobrun
Toni Poplacean

Produktionsassistenz Sibillinische Berge
Kresna Dara

Untertitel
Walter Aigner

Produktion
Walter Aigner

DIE SCHÄFER

Adrian Martin
Rumänien

Nicolae Poplacean
Rumänien

INTERVIEWS

Jörg Steiner
Österreich

Sabine Budde
Deutschland

Ramón Cobo
Spanien

Éléonore Bricca
Frankreich

Friedrich Baur
Schweiz

Rosa Pomar
Portugal

Charlotte Janssen
Schweden

Christien Meindertsma
Niederlande

Luca Battaglini
Italien

Sindy Throude
Frankreich

Andrew Hogley
Vereinigtes Königreich

Adrian Martin
Rumänien

Paolo Paoletti
Italien

Pier Luigi Loro Piana
Italien

Bilder aus dem Film

Transhumanz im Winter, Transsilvanien.

Brennende Wolle, Transsilvanien.

Wollsortierung bei British Wool.

Rosa Pomar, Portugal.

Transhumanz in Spanien.

Walliser Schwarznasenschaf, Schweiz.

Alle Filmstills © Walter Aigner.

Pressebilder und weitere Materialien herunterladen

Presse und Kontakt

Filmplakat
Foto © Walter Aigner · Gestaltung bap.cc

TRAILER UND MATERIALIEN

Deutschen Trailer ansehen

Pressebilder herunterladen

www.woolmansheep.com

Website online ab 28. September 2026

Ein geschützter Sichtungslink für Presse und Programmierung ist auf Anfrage erhältlich.

KONTAKT

Presse, Interviews und Vorführanfragen

Walter Aigner

film@woolmansheep.com

+43 664 813 4565

Fotocredits: Walter Aigner für alle Fotos mit Ausnahme der Aufnahmen, die ihn beim Filmen zeigen. Dort ist es Karina Barb.

FESTIVALTEILNAHMEN

30. Mai 2026

FICS - International Film Festival Santarém

Santarém, Portugal. Premiere auf Einladung des dem ländlichen Raum gewidmeten Filmfestivals.

15. Oktober 2026

Festival du Film Pastoralismes & Grands Espaces

Grenoble, Frankreich. Vorführung.

22. Oktober 2026

Astra Film Festival

Internationales Dokumentarfilmfestival, Sibiu, Rumänien. Vorführung.